

LiesSte von BürSte

Zeitung für den Stephankiez

Wenn der Stephankiez feiert...

Ausgabe Nr. 2
Oktober 2007



Das war ein tolles Fest!

Über das Kiezfest vom Stephanplatz bleibt uns eigentlich nicht mehr viel zu sagen außer: Danke, dass es so ein schönes Fest war! Mehrere hundert junge und alte Bewohner des Kiezes schauten sich die Darbietungen an, die von Jazz und Rock über Saz-Spiel und Bauchtanz bis zu Revueaus-schnitten und klassischem Gesang reichten....

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- ☺ Das war das Kiezfest!
- ☺ Neues vom Sommerbad
- ☺ Serie: Kindergärten
- ☺ Interview mit Elmar
- ☺ Rechtsberatung im Stadteilladen
- ☺ Spielplatzbetreuung

Mehr auf Seite 2

Eine Zukunft für das Schultheiß-Areal?

Schon 1826, damals war Moabit noch kaum bebaut und ländlich, gibt es eine erste Brauerei auf dem Schultheiß-Areal zwischen Turm- und Perleberger- entlang der Stromstraße. Sie ist mit Biergärten und Tanzsälen an der Turmstraße florierendes Ausflugsziel für die Berliner und wächst und gedeiht mit der Stadt. In den 70ern des 19. Jahrhunderts entsteht ein schloss-artiger Neubau und in 50 Jahren mit Erweiterungen und Umbauten dann, was wir heute an Denkmalsubstanz sehen. ...

Mehr auf Seite 4

Es grünt so grün, wenn...

Helfen Sie mit und pflanzen Sie mit uns Blumen und Sträucher in der Rathenower Straße

BewohnerInnen der Rathenower Straße haben uns auf einige traurig aussehende Baumscheiben und Beete in Ihrer Straße aufmerksam gemacht. "Da helfen wir!", hat sich **BürSte** gedacht und organisierte eine Begehung zwischen der Stephanstraße und der Perleberger Straße, um eine Bepflanzung planen zu können. ...

Mehr auf Seite 7



Spielen auf dem Stephanplatz

BürSte hat es geschafft: ab Oktober kann montags & dienstags am Container auf Stephanplatz Spielzeug ausgeliehen werden. Und Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist die Spielplatzbetreuung von 15 bis 18 Uhr wieder da. ...



Wenn der Stephankiez feiert...

Fortsetzung von Seite 1

Text: Lars Friedrich, Bilder: Lars Friedrich, Jan Fuhlrott, Siegfried Nitsch

Zudem wurden Frau Nims und Frau Harnack vom Spar-Markt für ihr Engagement im Kiez mit der goldenen **BürSte** ausgezeichnet.

Wenn die Besucher mal keine Lust auf Musik hatten, besuchten sie die vielen Stände, Torwandschießen, Büchsenwerfen, eine Bobby-Car-Rally, Haarschneiden und es wurde vieles an Informationen angeboten. Oder sie genossen einfach die schöne Stimmung des Festes bei Gesprächen zwischen Zuckerwatte und Grillwürstchen. Viele lobten das Fest und vor allem die außergewöhnlich hochwertigen musikalischen Darbietungen.

Unter den Besuchern waren auch der Bezirksstadtrat Ephraim Gothe, die Bezirksstadträtin für Bürgeranliegen Miriam Scheffler und der Bezirksbürgermeister Dr. Christian Hanke. Dieser nahm am **BürSte**-Stand eine Karikatur seiner selbst in Empfang, später gab es von ihm auch noch ein großes Lob für das gelungene Fest.



Nicht zuletzt war auch der RBB vor Ort und filmte das Geschehen. Und während die Letzten noch ihre Stände abbauten, konnten sich die Festrückkehrer auf dem RBB in der Abendschau einen sehr gelungenen Bericht über das Fest anschauen. Das Fest war auch finanziell ein Erfolg: Nicht nur, dass es kostendeckend war, es konnte sogar noch Geld für die Spielplatzbetreuung eingenommen werden.

BürSte bedankt sich bei allen für ihr Erscheinen. Besonderer Dank geht an: den Tontechniker Herrn Bechmann, den Bühnenverleih Frank von Wysocki, Edeka, die Berliner Sparkasse, die Nord-West Apotheke, den Fußballshop Hoffmann und allen Helfern und Organisatoren.

Diese Künstler nahmen teil: Dieu Molli, LPG Moabit, Moabiter Girls, Amber, Anja, Simone, Manuela, Sarah, Ilona, Zulma, Niovi Klavdianou, Kenan Bayram, Musikschule Klangbaum, Taekwon - do, Respekt Berlin, Kiezgeflüster, Andreas Swoboda, Exit

Diese Stände gab es: B-Laden Lehrer Straße, T. Baneck, Beduinenzelt von Outreach e.V., Bobby-Car-Rally und Kindertrödel (Fr. Onken), Bündnis 90 / Die Grünen, Freie evangelische Kirchgemeinde, Funthaarsia, Heinrich von Stephan - Oberschule, Kinderschminken (A. Kirsch), Kindertrödel (Fr. Bauch), Die Linke, Moabiter Ratschlag, Musikschule Klangbaum, Olle Burg e. V., SPD, BürSte e. V.



Sommerbad: klein oder gar nicht?

Text: Susanne Torka
Bild: gruppe planwerk

Vorschlag zur Kooperation der Bäderbetriebe mit Privaten

LiesSte berichtet in dieser Ausgabe ausführlich zur Planung für das Sommerbad. Dazu finden Sie auf den Seiten 4 und 5 Ausgabe Aussagen von Kommunalpolitiker/innen aus der BVV-Mitte, was sie für die Wiedereröffnung des Sommerbades im Poststadion für die Moabiter Bevölkerung ganz konkret tun. Antworten waren von Bündnis 90/Die Grünen, der Linken und der SPD eingegangen.

Die Befragung fand vor dem Sportausschuss der BVV statt, auf der folgende Pläne für das Sommerbad vorgestellt wurden."



Auf dem Bild links ist die bevorzugte Variante des Bezirkes für das Sommerbad zu sehen. Im nördlichen Teil gibt es das „Wellness-Center“ und im südlichen Teil das Hallenbad mit 25m-Sommerbad und Nichtschwimmerbecken

Im Sportausschuss der BVV Ende August hatte Sportstadträtin Dagmar Hänisch (SPD) berichtet, dass sich beim Liegenschaftsfonds ein neuer Investor für das Gelände des geschlossenen Sommerbades gemeldet hat. Für das, was er machen möchte, brauche er keine öffentlichen Zuschüsse und Probleme, den vom Liegenschaftsfond aufgerufenen Kaufpreis zu zahlen, habe er auch nicht. Das Projekt nennt sich "Health Club & SPA Berlin Mitte". Dahinter verbirgt sich eine Wellnesslandschaft, verschiedene Saunen, Massagesalons, leichte asiatische Küche. In Köln und Bad Oeynhausen betreibt der Investor bereits Thermen oder Bäder. Hier werden etwa 20 Euro Eintritt aufgerufen. Die spontane Reaktion einiger Bezirksverordneter war denn auch, dass das nichts für Moabiter/innen sei, die wenigsten könnten sich das leisten. Das Bezirksamt wollte bis zur Sportausschuss-Sitzung im September beraten.

"Den Vorschlag als Chance begreifen" (D. Hänisch)

Und dort gab es dann für alle eine große Überraschung! Heinz Tibbe von der gruppe planwerk ist beauftragt die Projekte für die Umgestaltung von Fritz-Schloß-Park und Poststadion, die mit Geldern aus dem Stadtumbau West bis 2013 finanziert werden sollen, zu erarbeiten und mit allen Beteiligten zu koordinieren. Für das Gelände des Sommerbades Poststadion hat er nun aus aktuellem Anlass verschiedene Varianten (Möglichkeiten) der Entwicklung vorgestellt. Das geht von

einem Nebeneinander des bestehenden Hallenbades der Berliner Bäderbetriebe (BBB) mit einem Naturbad oder mit einem Spaßbad - für dieses Allwetterbad gab es auch schon einen Investor - bis zu dem Vorschlag hinter dem Hallenbad ein Kinderbecken oder eine 25 Meter Bahn zu errichten und das Gelände des Sommerbades mit dem oben beschriebenen Saunalandschaft-Investor zu teilen. Als weiterer Vorschlag kommt dazu, dass die BBB in ihrem nur drei Jahre lang genutzten Wannensbad im ersten Stockwerk des Hallenbades eine Kooperation mit einem privaten Reha-, Fitness- und Kraftsportbetreiber eingehen. Auch eine Aufstockung wäre denkbar. Diesen Vorschlag weiterzuverfolgen hat sich das Bezirksamt vorgenommen. Unser Bild entspricht dieser im Sportausschuss vorgestellten Variante 1c. Gespräche mit dem Vorstand der BBB haben bereits stattgefunden. In die nächste öffentliche Sportausschusssitzung am 23. Oktober sollen die BBB eingeladen werden und am 27. November der Investor für "Health Club & SPA Berlin Mitte".

Besser ein kleines Bad als gar keins?

Über diese Frage müssen sich alle erst einmal klar werden. Ein Sommerbad allein kann ohne öffentliche Zuschüsse nicht betrieben werden. Und der Senat von Berlin ist nicht bereit zusätzlich zu den 50 Millionen zur Sanierung der noch existierenden Bäder weitere Mittel bereit zu stellen. Gelder aus dem Stadtumbau West könnten für eine neue Außenanlage mit Außenbecken

des Hallenbades eingesetzt werden. Die Kooperation mit privaten Betreibern würde neue Angebote bringen, für die, die es sich leisten können. Selbst Schleusen zwischen den Bereichen und Kombitickets wären denkbar. Gleichzeitig könnte man auch nur in der Halle und im neuen Außenbecken zum relativ bezahlbaren BBB-Preis schwimmen gehen. Allerdings mehr als die Hälfte der Wiesenflächen würden dann nicht mehr zur Verfügung stehen.

Noch im Herbst soll in einer öffentlichen Veranstaltung zum Stadtumbau West über den Vorschlag beraten werden. Der Termin steht noch nicht fest.

Kinderkleidung kostenlos

Text: Celiné Onken, Bild: Susanne Torka

Noch bis April 2008 wird in der Havelbergerstr. 4 kostenlos Kinderkleidung an Bedürftige ausgegeben. Der Laden wird von 20 MAE-Kräften bewirtschaftet, man sammelt, reinigt und repariert Kleidung und gibt sie dann an Menschen aus welche sozial bedürftig sind oder ALGII empfangen. Jeder darf sich 10 Teile aussuchen, die Bedürftigkeit muss aber nachgewiesen werden.

Angeboten wird:
Kinderkleidung von ca. Größe 86-164
Kinderschuhe von ca. Größe 19-36
und vereinzelt Spielsachen
Adresse: Havelbergerstr. 4
Tel: 32306347
Mo - Do: 8 - 16.30 Uhr
Fr: 8 - 15Uhr



Sie provozieren also sind sie Interview mit Elmar Lerch

Das Gespräch führte: Susanne Torka Bild: Susanne Torka

Elmar Lerch ist Spielplatzbetreuer von Olle Burg e.V. in Moabit. **LiesSte** war neugierig auf das Geheimnis, das ihn in den Augen der Kinder und Jugendlichen in kurzer Zeit zum "König des Stephanplatzes" werden ließ (im Rahmen des 100 000 Euro Projekts). Sie erwarteten seine Rückkehr in diesem Sommer sehnsüchtig.

Du bist durch das 100.000 Euro Projekt im letzten Sommer als Spielplatzbetreuer auf den Stephanplatz gekommen und hast sofort Zugang zu den teilweise schwierigen Kindern und Jugendlichen dort bekommen. Wie hast Du das geschafft?

Hauptsächlich durch Erfahrung. Ich arbeite ja schon lange in Moabit, in der Waldstraße. So verschieden sind die Kinder und Jugendlichen aus dem Beusselkiez und aus dem Stephankiez nicht. Meine Methode nenne ich "kontrollierte Toleranz". Die Provokationen, die die Kids draufhaben, muss man erst mal aushalten. Da bin ich abgehärtet. Ich lasse ihnen ihre extremen Verhaltensweisen und versuche nicht, sie zu verbiegen. Ganz wichtig ist auch, dass ich ein guter Fußballspieler und Trainer bin. Das bringt Respekt, aber hilft auch ganz praktisch. Wenn wir uns stundenlang auf dem Bolzplatz ausgetobt haben, dann gehen auch die wildesten Kerle abends müde und friedlich nach Hause. Und ein weiterer Pluspunkt ist meine "Berliner Schnauze". Mich kann man nicht in die intellektuelle Ecke schieben. Viele Erzieher und Lehrer scheinen vergessen zu haben, wie sie selbst in ihrer Jugend

waren und ziehen über die Jugendlichen von heute her. Ich war auch ein Rowdy, bin mit sechzehn von zu Hause weg und wurde Hausbesetzer. Dass ich ein "Sport-Ass" war, hat mir weitergeholfen. Schon mit zwanzig wurde ich Betreuer für Drogenabhängige und Schwererziehbare als Fußball und Volleyballtrainer. In Portugal habe ich mit wirklich schweren Fällen gearbeitet.

Was möchtest Du mit Deiner Arbeit erreichen?

Ich möchte beitragen zu einer besseren Atmosphäre im Kiez, zu gewaltfreiem Miteinander und zur Wertschätzung von Dingen. Damit meine ich, dass die Wegwerfgesellschaft nicht alles durchdringt. Mit dem Fahrradprojekt hat das gut geklappt. Seit die Kinder ihr Fahrrad selbst reparieren und lernen es zu verbessern, behalten sie es auch und die Klauerei hat fast aufgehört. Ganz besonders wichtig ist mir auch die Außenseiter zu schützen und in die Gruppe zu integrieren. Leider ist das nach unten treten und Schwächere fertigzumachen in der Gesellschaft weit verbreitet. Doch es gelingt vorsichtig gegen zu steuern. Viele Sanktionsmöglichkeiten für Fehlverhalten gibt es in der offenen Arbeit nicht. Man kann Kinder wegschicken, die Mist gebaut haben. Meist bleibt es bei der Androhung oder dem Ausschluss für den einen Tag. Besser ist es ihnen zu verzeihen und immer wieder eine neue Chance zu geben.



Elmar Lerch

Quo vadis, Sommerbad?

*Neues zum Sommerbad Teil II:
Die Aussagen der Politiker*

Vor der rasanten Entwicklung neuer Konzeptvorschläge für das Hallen- und Sommerbad im Poststadion (s. S. 3) hatte die **LiesSte** – Redaktion Kommunalpolitiker/innen aller Fraktionen der BVV-Mitte befragt, was Sie konkret für die Wiedereröffnung des Sommerbads im Poststadion für die Moabiter Bevölkerung tun. Auch wenn die Antworten von der Entwicklung überholt wurden, möchten wir sie hier zur Kenntnis geben. Für die nächste Ausgabe von **LiesSte** werden wir die Politikerbefragung wiederholen. Hier die eingegangenen Antworten auf die Frage „Was tun Sie für die Wiedereröffnung des Sommerbads im Poststadion für alle Moabiter?“ im Wortlaut:

Sven Diedrich, DIE LINKE:

"Das Sommerbad ist ein MUSS in Moabit. Also muss die Suche nach geeigneten Partnern forciert werden. In der Nähe wurden wichtige Einrichtungen des Bundestags erbaut und Wohnungen für die Mitglieder und Mitarbeiter des Bundestags geschaffen. Menschen, die das Gebiet Tag und Nacht nutzen und ein großes Bedürfnis nach Sport- und Freizeiteinrichtungen haben. Der Bundestag verfügt über einen eigenen Kindergarten, warum nicht auch ein eigenes Sommerbad? Ich halte es für sinnvoll, sich diesbezüglich an den Präsidenten des Deutschen Bundestages zu wenden. Wir werden auch den direkt gewählten Kandidaten dieses Wahlkreises, Otto Spiller (SPD), an seine Verantwortung für den Kiez erinnern."

Sybille Ludwig, Bündnis 90/Die Grünen:

"Vor der Sommerpause hatte die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen einen Antrag zur Wiedereröffnung des Sommerbads Poststadion ins Abgeordnetenhaus eingebracht, der im Sportausschuss von den Regierungsparteien abgelehnt wurde. Der Senat entzieht sich der Verantwortung und schiebt die Zuständigkeit auf den Bezirk, obwohl sich das Areal im Besitz des Landes befindet. Aktuell verhandelt ein Investor mit dem Liegenschaftsfonds über ein Wellness- und Fitnessressort mit Eintrittspreisen zwischen 10 und 20 €. Dieser Lösung fehlt jeglicher Ehrgeiz. Unsere Fraktion lehnt dies entschieden ab."

Lesen sie den Kommentar der SPD auf Seite 5

Sven Diedrich ist 43 Jahre alt, Vater von 3 Kindern im Alter von 6, 10 und 17 Jahren. Er ist Bezirksverordneter der Fraktion DIE LINKE und deren stadtentwicklungspolitischer Sprecher.



Sybille Ludwig ist Fraktionsmitglied von Bündnis 90/ Die Grünen Mitte. In die Politik bin ich eingestiegen, weil ich mich vorrangig für die Wiedereröffnung des Sommerbads Poststadion einsetze.



Serie: Kindergärten im Stephankiez (Teil II)

Text & Bild: Céline Onken (BürSte)

Wie in jeder **LiesSte**-Ausgabe, wird auch diesmal wieder ein Kindergarten vorgestellt:

Montessori-Kindergarten "Perle"

Wilsnackerstr.14, Telefon: 030 - 394585

Öffnungszeiten: 8 bis 16.30 Uhr

Team: Der Elterninitiativ-Kindergarten beschäftigt vier Erzieherinnen, alle sind ausgebildete Montessori-Erzieherinnen. Des Weiteren wird das Team stets durch eine Praktikantin unterstützt. Das Team wirkt jung, aber trotzdem erfahren. Drei der Erzieherinnen sind schon viele Jahre dabei.

Jede der Erzieherinnen ist auf etwas spezialisiert, so ist z.B. Marina Wagner Musikpädagogin.

Gruppen: Es gibt 1 Gruppe mit 20 Kindern von 2 bis 6 Jahren. Die Kinder können sich frei in den Räumen des Kindergartens bewegen. Es sind immer zwei Erzieherinnen gleichzeitig anwesend.

Räume: Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss mit einer großen Fensterfront zur Straße hin. Den Eingang findet man im Hof, im Flur des Kindergarten sind die Garderobenhaken und Fächer der Kinder.

Ein großer sehr heller Raum ist freundlich mit Holzmöbeln und Laminatfußboden ausgestattet, es gibt zahlreiche Spielmöglichkeiten. Die

Räume sind in Bereiche eingeteilt, so z.B. Praktisches Leben, Sinne, Musik, Sprache usw. Auch eine Puppenstube, Kaufmannsladen, Tische und Stühle sind vorhanden. Ein Bauteppich (Teppichboden, Autos, Lego usw) konnte nicht entdeckt werden. Der Raum wirkt sehr gepflegt die Spielmaterialien wirken alle sehr neu. Der nächste etwas kleinere Raum ist eher für die stillere Beschäftigung gedacht, hier befindet sich unzähliges hochwertiges Montessori-Material was in die Bereiche Mathematik, Kosmische Erziehung usw. eingeteilt ist.



An diesen Raum schließt sich der Werk- und Bastelraum an, der Raum ist sehr klein, es gibt übersichtlich sortiert zahlreiche Materialien zum Malen, Basteln und Werken.

In der Mittagszeit wird dieser Raum als Schlafraum genutzt (es werden Matratzen auf den Boden gelegt). Das Zimmer könnte zum Schlafen noch

etwas liebevoller gestaltet werden um mehr Nestatmosphäre zu schaffen. Außerdem gibt es noch eine Küche und ein Badezimmer mit Dusche, Waschbecken und WCs.

Zusätzliche Kosten: 10 bis 35 € / Monat Vereinsbeitrag (je nach Einkommen). Sozial Schwache müssen keinen Vereinsbeitrag bezahlen. Das Frühstück wird vom Kindergarten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Essen: Das Essen wird durch die Eltern (wechselnd) im Kindergarten gekocht. Es gibt kein Fleisch, aber Fisch, wenig Zucker, viel Obst.

Elterndienste: Jedes Elternpaar muss 1x im Monat kochen sowie 1x im Quartal putzen. Anstatt zu putzen kann man auch 10€ bezahlen.

Garten/Außenfläche: Leider gibt es keinen Garten.

Besonderes: Die Kindergruppe geht täglich auf den nahegelegenen Spielplatz. Der Montessori-Kindergarten wurde liebevoll eingerichtet und bietet eine Fülle an Montessori-Material (die Vielfalt und der der Zustand ist wirklich erstklassig). Bei meinem Besuch konnte ich beobachten, dass die Kinder zur Selbstständigkeit angeregt werden und es kaum Aggressionen gibt. Das Betreuerenteam zeichnet sich durch fachliche Kompetenz und Engagement aus.

Was ist Montessoripädagogik?

Die 1906 eingeführte Montessoripädagogik beruht auf offenem Unterricht und dem Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun". Damit ist gemeint, dass die Erzieher und Lehrer mehr begleiten, aber weniger vorschreiben. Die Kinder sollen den Weg selbst finden und werden dann unterstützt. Erfunden wurde das Konzept von der Italienerin Maria Montessori die starkes Engagement für die Persönlichkeitsrechte und die Frauenrechte zeigt. In Moabit gibt es zwei Schulen und mehrere Kindergärten die zumindest einen Montessorizug haben.

Fortsetzung von Seite 4

Andreas Löhr, SPD:

"Wie die gesamte SPD Fraktion bedauere auch ich, dass das Bürgerbegehren, welches die SPD mit großem Tatendrang unterstützt hat, nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Wir haben darauf hin als Fraktion eine Resolution in die BVV eingebracht, welche deutlich macht, dass wir das Sommerbad noch nicht aufgeben und finden es bedauerlich, dass die Wichtigkeit des Bades für die Moabiter Bürgerinnen und Bürger auf der Landesebene nicht erkannt wird. Ohne die durch die Rückschläge der Vergangenheit entstandenen Probleme zu ignorieren, werde ich gemeinsam mit der zuständigen Stadträtin Dagmar Hänisch, sowie den Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen der SPD weiterhin mit Nachdruck versuchen, eine insbesondere für die Moabiterinnen und Moabiter attraktive Lösung zu finden. Dies ist das wichtigste Kriterium, nach welchem wir die Angebote der potentiellen Investoren überprüfen und beurteilen."



Andreas Löhr wohnt seit 2002 in Moabit und ist sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Seit Oktober 2006 ist er Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte. Seine Position wird von sämtlichen SPD-Fraktionären im Sportausschuss geteilt.

Eine Zukunft für das Schultheiß-Areal?

Fortsetzung von Seite 1

Text: Markus Barow
Bilder: Jan Fuhlrott

Für den Landeskonservator von Berlin „ein historisch gewachsenes Gebäudeensemble“ von „außergewöhnlicher architektonischer Qualität und seltener Geschlossenheit“ einmalig in der „Bierstadt“ Berlin. Auf dem Gipfel der Entwicklung zerstört der zweite Weltkrieg Tanzsäle, Cafés und einen mondänen UFA-Kinopalast (1700 Plätze) unwiederbringlich. Es bleibt die Brauerei bis 1980 das Gelände nicht mehr wirtschaftlich genug nutzbar ist. Ein Dornrösschenschlaf als Gewerbestandort beginnt mit Großhändlern (Lebensmitteln, Elektronik, Kartonagen etc.), Heizungsbauern, Automechanikern, Sport und Freizeitnutzung und zeitweilig bis zu 500 Arbeitsplätzen.

Die Insolvenz der Besitzer 2004, mit dem Hauptgläubiger Landesbank Berlin-Brandenburg, führt uns in die Gegenwart. Das Gelände soll nun mit einem

Bauprojekt des Projektentwicklers HLG für ein neues Berliner Einkaufszentrum mit einer Verkaufsfläche, die so groß ist wie die der ganzen Turmstraße, Schulden tilgen. Das Denkmal wird dabei umbaut, überbaut, entkernt oder abgerissen. Der Schwerpunkt des Centers mit seinen Ankermietern Kaufland und Media-Markt liegt ca. 250m entfernt an der Perleberger Straße. Kaufland kam 2005 vom Paech-Brot-Areal, von wo es mit Unterstützung des damaligen Bezirksbürgermeisters abgeworben wurde. Paech-Brot geriet dabei ins Straucheln. Von den Einzelheiten der Planung werden die Bezirksverordneten nicht, nur sehr unvollständig oder falsch informiert. Das ändert sich erst mit der Wahl 2006, mit einem neuem Stadtrat für Stadtentwicklung und einem neuen Bürgermeister. Schwierig aber weiterhin, dass die Bezirksverordneten von Seiten des Projekts

immer wieder Aussagen hören, die einer Überprüfung nicht standhalten.

Als Antwort auf ein Gutachten des Berliner Landeskonservators kommt es zu einem BVV-Beschluss für den weitestgehenden Erhalt des Denkmalensembles. Trotz mehrerer Umplanungen und einer Beratung durch den Bezirk genügen die Planungen des Entwicklers auch heute nicht den Anforderungen. Dennoch ist der Bezirk weiterhin offen für dessen Ideen, wenn sie denn den gesetzten Rahmenbedingungen genügen. Bis zum 31.10. hat die HLG noch einen Auftrag der Landesbank zu entwickeln, dann kann neu ausgeschrieben oder verkauft werden.

Den Druck erhöhen auch andere Projektentwickler, die sich um das Gelände bewerben. Sie planen Einzelhandel nur entlang der Turmstraße und den Erhalt des Denkmals für Gewerbe, Medien und Freizeit, mit berlinweiter Ausstrahlung. Dass dies wirtschaftlich sein kann und nicht nur ein großes Einkaufszentrum, das sich mit Denkmalteilen und zum Teil nur Fassade schmückt, meinen auch die Finanziere, die hinter ihnen stehen.

So wächst, die Hoffnung, dass das Gelände wach küssend wird und zurückerhält, was es einst verloren hat, Attraktivität durch sein Denkmal über Moabit hinaus und zusätzlich ein reges Treiben an der Turmstraße, das die gebeutelte Einkaufsstraße wieder vorwärts bringt.

E in B isschen A uktion gefällig? Y es!

Text: Lars Friedrich

Dank erster Spenden für das e-bay-Team von BürSte könnte sich der Wintersportfreund durch uns mit Abfahrts- und Langlaufskiern ausrüsten. Auch einen Fernseher, ein Faxgerät und noch einige Dinge befinden sich inzwischen im Fundus von BürSte.

Allerdings sind es noch zu wenig Sachen um zu starten und es gibt noch ein Problem: wir brauchen ein ebay-Team, das die Schätze zu Geld für den Kiez macht. Wer Lust dazu hat, die Sachspenden zu versteigern und erfolgreich ein erstes kleines Internetgeschäft zu betreiben, der kann sich jederzeit bei uns melden.

Die Einnahmen sind für Projekte wie die Spielplatzbetreuung gedacht. Man sollte ein wenig Interneterfahrung besitzen und kann ein tolles Team aufbauen.

Vielleicht wird das dann ja das Sprungbrett, um eines Tages Microsoft, Apple, Google und den vielen anderen Großen im Internetbusiness Paroli zu bieten...

Natürlich sucht BürSte auch stets nach „weiteren Schätzen“, die ihren Keller verstopfen, aber eigentlich viel zu schade dafür sind und bei uns für den Kiez genutzt werden könnten. Wenn Ihnen da gerade etwas einfällt, dann melden Sie sich bei:

BürSte e.V., Stephanstraße 26,
Tel. 39 570 22
oder
www.stephankiez.de
und
info@stephankiez.de



Es grünt so grün wenn...

Text: Lars Friedrich
Bild: Lars Friedrich

Helfen Sie mit und pflanzen Sie mit uns Blumen und Sträucher in der Rathenower Straße

Mit dabei waren Heike Thöne, eine Landschaftsplanerin von der S.T.E.R.N. GmbH, und Heidrun Knief-Schneider vom Naturlehrpfad Moabit des BUND. Bei starkem Dauerregen gaben sie Tipps, wie einzelne Baumscheiben bepflanzt werden können, damit es in der Rathenower Straße schöner aussieht.

Inzwischen konnte BürSte bei Wolfgang Leder vom Straßen- und Grünflächenamt (SGA) in Erfahrung bringen, dass für fünf der sieben „Grünanlagen“ bereits Planungen zur Bepflanzung vorliegen. Für die restlichen beiden, an der Ecke Stephanstraße 55 / Rathenower Straße 34 und an der Rathenower Str. 45 ist geplant, Rosen, Berberitzen und Brombeeren einzupflanzen. Durch Jürgen Götte vom SGA ist dafür Kompost zum Auffüllen der Beete in Aussicht gestellt worden. BürSte wird

jetzt noch die Pflanzen und Gartengeräte organisieren. Der BUND spendet Blumenzwiebeln, gepflanzt werden soll am 27.10.

Alle Leser von LiesSte (mit oder ohne grünem Daumen) sind eingeladen, mitzumachen und dadurch zu helfen, dass unser Kiez wieder ein bisschen schöner wird.



Heike Thöne stammt aus Wuppertal. Die Stadt- und Landschaftsplanerin ist seit 12 Jahren in Berlin und arbeitet im Quartiersmanagement Moabit West. Im Rahmen des Stadtumbau West hat sie viel mit der Entwicklung des Güterbahnhofsareals in Moabit zu tun.

Fortsetzung von Seite 1



kubu bike station 21

Text: Susanne Torka
Bild: Wolfgang Schröter

Das kleine Eröffnungsfest für die kubu bike station 21 fand mit Grill, Musik, Spiel und Spaß am 15. September statt. In einer Garage auf dem Parkplatzgelände (hinter dem Böschungshügel) der Rathenower Straße 15-17 ist die kleine Werkstatt untergebracht. Kinder und Jugendliche aus der nahegelegenen Kurt-Tucholsky-Grundschule und der Umgebung können hier Anleitung und Hilfe zur Fahrradreparatur bekommen. Vladislav Chlepakov und Jan Hornschuch stehen ihnen drei Tage in der Woche hilfreich zur Seite. Flickzeug und Material für kleinere Reparaturen ist vorhanden, aber kostspieligere Dinge müssen mitgebracht werden. "Wenn zum Beispiel die Gabel kaputt ist, dann muss man schon selbst eine neue mitbringen", erklärt Vadislav. "Wir können auch gut Materialspenden oder alte Fahrräder gebrauchen."

Für später gibt es weitere große Pläne. Eine Verleihstation soll irgendwo im Poststadiongelände aufgebaut werden. Für die sind etwa 120 Fahrräder beim Kooperationspartner waldenser gGmbH von einem früheren Projekt



vorhanden.

Im Jahr 2006 zur Fußballweltmeisterschaft waren diese Räder bereits im Einsatz und wurden vor dem Sportcamp der Sportjugend Berlin gemeinsam vom Bildungsmarkt e.V. (Träger sowohl vom Kubu als auch von der waldenser gGmbH) und der Kulturfabrik Moabit gewartet und ausgeliehen. Auch Fahrradtouren sind in Planung.

kubu bike station 21

Rathenower Str. 15-17

Öffnungszeiten: mo, mi & fr 10-18 Uhr

Vadislav (oben, rechts im Bild) ist 46 Jahre alt, kommt aus St. Petersburg und arbeitet gern mit Kindern und Jugendlichen..

Jan ist Fahrradmechaniker und Mitarbeiter der waldenser gGmbH



Rechtsberatung im Stadteilladen

Bild & Text: Jana Schulze

Auf die rege Arbeit der „BürSte“ bin ich durch den Stadteilladen und die Zeitung „LiesSte“ aufmerksam geworden und möchte diese mit einer Rechtsberatung für die Bürger des Kiezes unterstützen.

Jeden Mittwochabend in der Zeit von 18 Uhr bis 20 Uhr werde ich in den Räumen des Stadteilladens eine Rechtsberatung zu einem kleinen Unkostenbeitrag in Höhe von 10 € anbieten, der anschließend für die Arbeit des Vereins gespendet wird. Ich möchte dabei den Bürgern eine unkomplizierte Beratung in angenehmer Atmosphäre auf den Rechtsgebieten des Arbeits-, Sozial-, Familien-, Verkehrs- und Strafrechts ermöglichen.



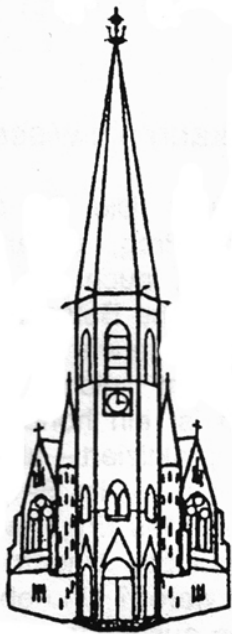
Jana Schulze ist seit vier Jahren als selbständige Rechtsanwältin hier im Kiez in der Havelberger Straße 13 tätig und wohnt seit 1994 in Berlin. Sie hat in Potsdam und Berlin studiert und ist Fachanwältin für Arbeitsrecht.

Ausgabe Nr. 2 Oktober 2007

Bürger für den Stephankiez in Mitte
(BürSte) e.V.
Stephanstr. 26
10559 Berlin
Telefon: 030 39 570 22
Fax: 030 39 570 22
E-Mail: info@stephankiez.de
V.i.S.d.P.: Stephan la Barré

von BürgerInnen für BürgerInnen

im WWW unter
www.stephankiez.de



Stephankieztreffen findet zusammen mit unserer Vereinsversammlung 1x im Monat, immer am letzten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr, in unserem Laden in der Stephanstr.26 statt.
Laden Öffnungszeiten: (Mo, Di, Do 14.00 bis 19.00 Uhr)

Auflösung des Bilderrätsels aus unserer Erstaussgabe: Die Heilige-Geist-Kirche

Text und Bild: Susanne Torka

Das Bilderrätsel aus der Erstaussgabe zeigt ein Fassadendetail von der Heilige-Geist-Kirche Perleberger / Ecke Birkenstraße neben dem großen Holztor. Diese Kirche hat eine ungewöhnliche sechseckige Form im Stil der norddeutschen Backsteingotik. Nach Plänen der Architekten Georg Dinklage und Ernst Paulus, die ihr Büro in der nahegelegenen Paulstraße hatten, wurde die Kirche von September 1905 bis Dezember 1906 in nur etwas mehr als einem Jahr auf einem ehemaligen Kohlenplatz errichtet. Eine Bauzeit, die aus heutiger Sicht unglaublich erscheint. Die angrenzenden Wohn- und Gemeindehäuser - in einem ist der Kindergarten "Birkelinchen" untergebracht (s. Erstaussgabe **LiesSte**) - wurden erst in den Folgejahren gebaut und 1910 eingeweiht. Dinklage und Paulus bauten in Moabit noch mehr Kirchen und Gemeindehäuser, so die Reformationskirche an der Beusselstraße, die Erlöserkirche am Wikingerufer und das Gemeindehaus der Heilandsgemeinde an der Ottostraße.

Als Kirchenstifterin hatte Kaiserin Auguste Viktoria, im Volksmund "die Kirchenjuste" genannt, hier ihre Finger im Spiel.

Der Kirchenbau passt sich dem dreieckigen Grundriß hervorragend an. Der 78 Meter hohe Turm, von zwei Treppentürmen flankiert, dominiert die Straßenecke. Die Architekten probierten z. B. mit der Wärmedämmung des sechsteiligen Sternrippengewölbes mit Korkstein Neues aus. Die Heilige-Geist-Kirche blieb im Zweiten Weltkrieg weitgehend von Bomben verschont bis auf die alten Kirchenfenster. Am 26. April 1945 belegten die Russen mit 40 Pferden die Kirche, zerschlugen Altar, Büro und Wohnungen. Doch ein musikliebender russischer Offizier schützte die Orgel vor Zerstörung. "Wir haben noch eine von einem Pferd angeknabberte Kirchenbank im Keller", berichtete Pfarrer Oprotkowitz bei einem Kiezrundgang mit Turmbesteigung vor etwa zweieinhalb Jahren.

Das ursprüngliche Lesepult und das Taufbecken, die nach dem Krieg im Keller eingelagert waren, wurden restauriert und ergänzen seitdem Kanzel und Orgel mit der passenden originalen Holzschnitzerei. Mit dekorativen Pflanzenornamenten war die Kirche reichlich ausgestattet, wohl vom Jugendstil beeinflusst. Bei der Renovierung im Jahre 1988 wurde nur ein kleiner Teil der Wandmalereien erneuert. Ob diese farbenfrohe Restaurierung als gelungen angesehen werden kann, darüber gehen die Meinungen auseinander. Im Original sind die Wandmalereien, die alle Wände und Decken bedeckten, nur noch hinter der Orgel erhalten. Pfarrer Oprotkowitz erläuterte die Bedeutung der von M. Goetze geschaffenen Reliefbilder aus dem Alten und Neuem Testament. Diese schmücken die den Raum umlaufende Empore. Auch die Symbolik der Pflanzenornamente ist interessant: die Akanthus (Bärenklau) Blätter an den Pfeilern sind ein altchristliches Symbol für Freude und der Granatapfelbaum steht für das Leben der Völker.

Im vergangenen Jahr wurde das hundertjährige Jubiläum gefeiert:

Hundert Jahre nach der

Einweihung der Kirche durch Auguste Viktoria am 19. Dezember 1906, die damals eine Widmung in die von ihr gespendete silberbeschlagene Altarbibel schrieb. Doch diese Bibel wurde bei der Restaurierung 1988 gestohlen. Vielleicht wegen der Widmung der Kaiserin?

Die Richtige Lösung wusste:

L. Meyer aus der Mommsenstraße

Auch diesmal gibt es wieder einen Büchergutschein der Dorotheenstädtischen Buchhandlung zu gewinnen.

Wo befindet sich folgendes Bild?

Die richtige Lösung schicken Sie bitte bis zum 15.11.2007 an:

BürSte e.V.

Stephanstr. 26

10559 Berlin oder info@stephankiez.de oder bringen sie direkt bei uns vorbei.

